

Erstellt am: 8. März 2025.

Titel des Artikels: ZolenslOttlem

Quelle: Walliser Bote, 11. Dezember 1935, https://www.e-newspaperarchives.ch/?a=d&d=WAB19351211-01.2.15

Der PDF-Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung von e-newspaperarchives.ch bereitgestellt.

**Simplondelegation und Furka-Oberalp-Bahn.**

Der Bundesrat traf pro 1936 folgende Wah-  
len: als schweizer. Mitglieder der internatio-  
nalen Simplondelegation: Dr. Anton Schräfl,  
Präsident der Generaldirektion der S.B.B.,  
Bern, von Untes wegen Präsident der Delega-  
tion; Raymond G v é q u o z, Ständerat, Sit-  
ten; Dr. Ferdinand Borchet, Regierungsrat,  
Lausanne; Dr. Walter Bösiger, Regierungsrat,  
Bern; Hans Hunziker, Generaldirektor der  
P.T.T., Bern; Ed. Savary, Dir. des I. Kreises,  
S.B.B., Lausanne; Robert Souvet, Direktor  
der Handelskammer, Genf.

Als Vertreter des Bundes im Verwaltungs-  
rat der Furka-Oberalp-Bahn: Richard Bishoffe,  
alt Nationalrat, Gontenschwil; Ed. Fagan, Re-  
gierungsrat, Lausanne; Hans Hunziker, Gene-  
raldirektor der P.T.T., Bern. Die Mandate des  
Herrn Hunziker gelten bis zum Zeitpunkt der  
Wahl eines Direktors des eidgenössischen Amtes  
für Verkehr.

**Zotenglöcklein**

† Herr Hubert Gentinetta, Vermögensverwalter  
der Herzoge von Parma.

(Korr.) Auf Schloß Schwarzaun am Stein-  
feld, unweit Wiener-Neustadt, starb am ver-  
floffenen 26. November nach kurzem, schwerem  
Leiden Herr H u b e r t G e n z i n e t t a. Seine  
Liebe und Treue zur alten Heimat und zum  
„Walliser Boten“, dessen Abonnent er mehr als  
50 Jahre lang gewesen, rechtfertigen es, daß  
hier seiner ausführlicher gedacht wird.

Der Verstorbene ist am 27. April 1859 in  
L e u f als Sohn der kinderreichen Familie  
Joseph Gentinetta und Karolina von Werra  
geboren. Drei Schwestern und alle seine Brü-  
der, Joseph, Jules, August, einstiger Redaktor  
des „W. B.“, Gabriel S. B., P. Maurus  
D. S. B., und Heinrich sind ihm alle, teils  
längstens im Tode vorausgegangen. Eine ein-  
zige Schwester, Fr. Magdalena Allet in Leuf,  
überlebt ihn.

Der sehr talentierte Knabe besuchte mit sei-  
nen Brüdern die Gymnasien von Brig und  
Sarnen und absolvierte die Philosophie in St.  
Maurice. Dann zog es den frommen Jüngling  
nach Traecten zu den Jesuiten. Ernstliche, ge-  
sundheitliche Störungen vereitelten seinen Ent-  
schluß, in den Orden der Gesellschaft Jesu ein-  
zutreten und führten ihn wieder der Heimat  
zu. Ausgezeichnete Studien, glückliche Geistes-  
und Herzensanlagen und vorzügliche Charak-  
tereigenschaften ließen den jungen, intelligenten  
Mann bald eine ausgezeichnete Stellung fin-  
den. Lebenswürdiges, bescheidenes, vornehmes  
Wesen, treue Anhänglichkeit, rasche Auffassung  
und Geschäftsgewandtheit waren beste Empfeh-  
lungen zu dem Vertrauensposten als Privat-  
sekretär des Grafen von Chambord. Graf  
Chambord, ein Nachkomme Karl X. und dem  
Namen nach König Heinrich V. von Frankreich,  
lebte damals in Frohdorf bei Wien. Nach dessen  
Tode (†1883) blieb Hr. Gentinetta noch Privat-  
sekretär der Gräfin v. Chambord. Wie sehr der  
edle junge Mann, Hr. Hubert Gentinetta, das  
Vertrauen der hohen Kreise, in denen er nun  
verkehren mußte, gewonnen hatte, zeigt die bal-  
dige Berufung als A d m i n i s t r a t o r der  
Herzoge von P a r m a.

Dieser spanische Zweig des Hauses Bourbon  
hatte reiche Besitzungen in Oesterreich, Italien,  
Frankreich und auch in der Schweiz (Arbon).  
Bekanntlich stammen aus diesem Hause auch  
die österreichische Kaiserin Rita und deren  
Bruder Sixtus, der 1917 die Friedensfühler  
Kaiser Karls bei Frankreich vermittelte. Als  
Administrator hatte Hr. Gentinetta die schwere  
Aufgabe und große Verantwortung, das ganze  
Vermögen dieses Hauses zu verwalten. In vol-

schnittenen Gesicht von griechischem Typus und  
den tiefliegenden schönen blauen Augen wohl  
imstande gewesen, auch einen gewiß in Bezug  
auf Frauen Schönheit verwöhnten Mann wie den  
Grafen Saluga zu entzücken. Daß sie wirklich  
das Dienstmädchen Anna Müller sei, welches bis  
vor kurzem im Dienst der verstorbenen Baro-  
nin Elsberg gestanden habe, sei unzweifelhaft  
festgestellt. Von ihrer Begleiterin, der kleinen  
Bucdigen, fehle jedoch bis zur Stunde noch  
jede Spur.

Gempel hatte langsam, Wort für Wort, jän-  
tliche Berichte der Tagesblätter durchgelesen und  
starrte nun nachdenklich vor sich hin.

Ein Graf Saluga sollte der Tote gewesen  
sein? Dann mußte dieser Graf ein arger Wüßt-  
ling gewesen sein. Er vergewenwärtigte sich noch  
einmal das Gesicht des Toten. Die Züge waren  
allerdings nicht unedel, die schlanke Gestalt, der  
schwarze Henriquatrebart, die tadellosen blen-  
dend weißen Zähne stimmten . . . aber ein Aus-  
druck so tiefer Verkommenheit lag zugleich über  
den verlebten Zügen des Toten, daß Gempel un-  
gläubig den Kopf schüttelte.

Er bildete sich ein, Menschen zu kennen. Die-  
sen Ausdruck hatte er bisher nur in den Ge-  
sichtern deklassierter, völlig verkommener, mit  
allen Sunden gehehter Subjekte gesehen. Nie  
aber war ihm der Name des reichen, durchaus in

lem Maße rechtfertigte er das in ihn gesetzte  
Vertrauen und zeitlebens genoß er die Hoch-  
schätzung seiner hohen Schutzherren. Dafür er-  
hielt er auch reiche Anerkennung und Beförde-  
rungen; er ward zum Ritter der Ludwigs-  
Ordens Pour le Mérite, zum Ritter des Franz  
Josephs-Ordens befördert und war Besitzer des  
sächsischen Offizierskreuzes usw.

In Schwarzaun lernte er auch seine zukünftige  
Frau Gemahlin, Eugenie Harjon, kennen, mit  
der er in überaus glücklicher Ehe lebte und  
ein ausgezeichnetes Familienleben führte. Die  
unglücklichen Folgen des Weltkrieges befam auch  
Hr. Hubert Gentinetta schwer zu fühlen. Auch  
hier zeigte sich wieder sein Edelmut, mit dem  
er harte Fügungen aufrecht und geduldig er-  
trug. — Mit inniger Liebe hing er an all den  
Seinen und blieb mit seiner Walliser Heimat,  
die er öfters besuchte, eng verbunden. Wie er  
als treuer Katholik gelebt, so ist er auch gott-  
selig gestorben.

Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe!

† Hermann Zen-Ruffinen-Kuonen, Leuf.

(Korr.) — Am Sonntag wurde hier Her-  
mann Zen-Ruffinen-Kuonen zur letzten Ruhe  
gebettet. Er starb plötzlich an einem Schlag-  
anfall, konnte jedoch noch mit den Sterbakra-  
menten versehen werden. Der Verstorbene stand  
im Alter von 67 Jahren und war ein guter,  
arbeitsamer Mann. Er hinterläßt mehrere er-  
wachsene Kinder. Eine Tochter weilt als Leh-  
rerin im Ursulinenkloster in Brig.

Herr, gib ihm die ewige Ruhe!

geordneten Verhältnissen lebenden Grafen Sa-  
luga auf der Liste großstädtischer Lebemänner  
begegnet.

Und Anna Müller sollte wirklich der dienen-  
den Klasse angehören? Immer ungläubiger  
schüttelte Gempel den Kopf. Er hätte schwören  
mögen, daß sie eine vornehme Dame war, trotz  
ihres ordinären Dialektes, trotz aller „Beweise“,  
welche für ihre Identität mit „Anna Müller“  
der Behörde vorliegen mochten.

Daß sie ein Liebeshandel an die Drei Myr-  
tensdenke geführt hatte, war immerhin möglic.  
Vornehme Damen haben mitunter seltene Lau-  
nen und es wäre ja denkbar, daß sie sich einer  
solchen „Laune“ gewaltsam entledigen wolte,  
falls ihr aus der gemeinen Natur des Mannes  
Unannehmlichkeiten gedroht hätten.

Gempel stand auf und zog den Ueberrock an.  
Da mußte kein Spintijieren, er mußte selbst zu  
Wasmut und hören, wie die Dinge standen.

IV.

Wasmut war in seinem Bureau und stand  
eben im Begriff, Anna Müller zu einem Ver-  
hör kommen zu lassen, als sein Freund Silas  
Gempel eintrat.

Wenn wir sagen „Freund“, so entspricht dies  
nicht ganz der Wahrheit, denn in Wirklichkeit  
bestanden die Beziehungen dieser beiden Männer